

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **97 (2022)**

Heft 2: **Küche/Hausgeräte**

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Inhalt

4 Aktuell

7 Meinung – Ivo Balmer über Wohnschutz

Interview

8 «Es ist wichtig, dass man nicht gleich das Schwert zückt»

Interview mit Rainer Klein vom Branchenverband Küche Schweiz über Produktions- und Lieferengpässe

Küchen- und Hausgeräte

12 Reparieren oder ersetzen – eine schwierige Balance

Wie Wohnbaugenossenschaften mit defekten Küchen- und Hausgeräten umgehen



18 Kleine Anpassungen mit grosser Wirkung

Wenige Details machen in altersgerechten Küchen den Unterschied

22 Schön und praktisch

Diese neuen Materialien und Geräte für die Küche sind gefragt

26 Verband

29 Recht: Lärmschutzrecht

30 Agenda/Vorschau/Impressum

31 Scheinwerfer

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Vor hundert Jahren gab es in einem durchschnittlichen Haushalt in Europa offenbar etwa 200 Gegenstände. Weil der Ersatz teuer war, mussten Möbel, Kleider, Geschirr und Werkzeuge gehegt, gepflegt und notfalls von Hand repariert werden. Heute ist alles etwas anders. Rund 10 000 Gebrauchsgüter besitzt ein Haushalt ungefähr, und es werden laufend mehr. Gleichzeitig hat sich die Nutzungsdauer elektronischer Geräte wie Kühlschränke, Smartphones oder Fernseher verkürzt. Das noch tadellos funktionierende Handy wird durch eines mit einer besseren Kamera ersetzt, das Mikrowellengerät entsorgt anstatt repariert – zum Leidwesen der Umwelt. Denn die Herstellung der Geräte, aber auch der Transport, die Nutzung und die Entsorgung verursachen erhebliche Umweltbelastungen. Die Gründe für dieses Konsumverhalten sind vielfältig: Nicht nur technische Defekte und der Wunsch nach modernen Produkten verleiten zum vorzeitigen Neukauf, sondern auch schnellere Innovationszyklen, schlechte Reparierbarkeit, fehlende Ersatzteile und hohe Reparaturkosten. Letztere werden auch für Wohnbaugenossenschaften zunehmend zum Problem.

Weil die Corona-Pandemie zu weltweiten Produktions- und Lieferengpässen geführt hat, sind auch Grundmaterialien und Halbfabrikate weltweit knapper und somit teurer geworden. Rainer Klein vom Branchenverband Küche Schweiz erzählt im Interview ab Seite 8, was die Entwicklung für die hiesige Küchenbranche bedeutet. Tatsächlich sind Einzel- oder Ersatzteile heute fast gleich teuer wie Neugeräte. Weil sich Reparaturen an defekten Geräten finanziell irgendwann nicht mehr lohnen, sehen sich Wohnbaugenossenschaften bisweilen zu Neuanschaffungen gezwungen. Und das, obschon sie eigentlich grossen Wert auf den Grundsatz «Reparieren statt Ersetzen» legen, wie Sie ab Seite 12 lesen können. Vorausschauend setzen sie deshalb beim Neukauf in aller Regel nicht auf die günstigsten Preise, sondern auf reparaturfreundliche und langlebige Geräte ganz ohne Schnickschnack.

Patrizia Legnini, Redaktorin
patrizia.legnini@wbg-schweiz.ch



Küchengeräte gehen immer mal wieder kaputt. Sie zu reparieren, gehört in Wohnbaugenossenschaften zum Alltag.

Bild: Vera Markus